ging. Das kann man schon nach der Zeichnung beurtheilen, während eine unbefangene und sorgfältige Prüfung des Originals keinen Zweifel übrig lassen kann, daß meine Behauptung a. a. O. S. 7, diese Stütze könne nur dem nach rechts etwas auswärts vorgestreckten nikebeschwerten Arme gelten, vollkommen gerechtfertigt ist. Auch muß eine Vergleichung der vielen Atheneſtatuen mit erhobenem und auf den Speer aufgestütztem rechten Arm leicht zu der Einsicht führen, daß sich bei diesen eine ähnliche Stütze nie wiederholt, und daß sie deshalb auch nicht angebracht zu werden braucht, weil der Arm bei solchen Statuen schon durch den Speer gestützt ist, der oft durch kleinere Puntelli mit der Statue verbunden und so als Stütze verstärkt wird. Die Stütze an der in Rede stehenden Statue ist aber nach Größe und Richtung ganz anderer und singulärer Art und kann nur durch eine außergewöhnliche Lage des von ihr zu unterstützenden Armes, nämlich dadurch, daß dieser nikebeschwert vorgestreckt war, motivirt werden. Wenn Hr. C. weiter schreibt: „dann ist aber von dem vom gehobenen Oberarm herabfallenden Aermel, der in der Zeichnung als modern angegeben, und auch von Hrn. O. so angesehn wird, ein hinreichend großes Stück alt erhalten, um über die Haltung des Armes keinem Zweifel Raum zu lassen", so ist es ungenau, daß „der Aermel" in meiner Zeichnung als modern angegeben sei und von mir soangesehn werde, vielmehr ist das „hinreichend große, alt erhaltene Stück" ganz genau dem Original entsprechend in meiner Zeichnung als antik gegeben und dieses Stück ist so beschaffen, daß es einem gesenkt vorgestreckten Arm nicht im entferntesten widerspricht. Das habe ich, ehe ich darüber schrieb, genau untersucht, als ich während meines Aufenthalts in Rom die Statue auch jede Woche gesehn habe.

Den übrigen Inhalt und die Form des Artikelchens des Herrn D. A. Conze kann Jeder selbst würdigen.

Leipzig im Mai 1861. Overbeck.

Nachtrag zu S. 625 Anm. *)

Die in demselben Supplementum S. VII aus den „Mittheilungen des (Frankfurter) Vereins f. Gesch. u. Alterth.kunde" wiederholte Mainzer Inschrift ist, wie ich so eben aus Gerhard's Archäol. Anzeiger 1861 S. 209* ersehe, von Mommsen etwas anders gelesen, ohne daß dieß jedoch den Namen BARNAEVS berührt.

F. R.

Berichtigung.

S. 624 Z. 20 lies *usu* statt des zweiten *visu*.

Bonn, Druck von Carl Georgi.